Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1 1/3 Thlr.,
außerhalb 1 11/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 271. Morgen- Mittwoch den 13. Juni. Ausgabe. 1860.

Deutschland.

* **Berlin,** 11. Juni. (Die Rennen). Nachdem bereits an mehreren Orten die Kräfte auf der Rennbahn erprobt, naht die große Prüfung auf der Berliner Bahn; die Rennen auf derselben werden am 22., 23., 25. und 26. d. Mts. stattfinden, bereits am 21. aber die Vorführuug und Dressurproben der Landwehr-Kavalleriepferde, so wie die Prüfung der Zugkraft erfolgen, außerdem aber am 24. oder am 27. das große Jagdrennen stattfinden. Der Werth für sämmtliche Rennen beträgt, außer mehreren Ehrenpreisen, etwa 35,000 Thlr. und es wird darum gestritten werden in: 2 Rennen für zweijährige Pferde, 5 für dreijährige Pferde, 1 für vierjährige Pferde, 13 für Pferde jedes Alters und Landes, 3 Offizierreiten, 2 Herrenreiten, 2 Jagdrennen, 4 Hürdenrennen, 4 Rennen der Landwehr-Kavalleriepferde, wovon 2 Hürdenrennen, so wie 2 Wettfahrten und 1 Ponyrennen; außerdem aber sind von dem Fahrverein noch Wettfahrten für Herren proponirt. Se. Majestät der König hat die Gnade gehabt den silbernen Schild, welcher früher ein Ehrenpreis für ein Neustädter Rennen war, auch in diesem Jahre als solchen der Berliner Bahn zu belassen, ferner aber die 30 Frd'or, die Allerhöchstihm als Prämie in einem vorjährigen Verkaufsrennen zugefallen waren, nebst noch 20 Frd'or zu einem Preise für ein Offizierreiten auszusetzen. Zu 7 Rennen werden Staatspreise gewährt, zu 12 Rennem giebt der Verein Preise, zu 1 Rennen Graf Hahn, Baron Maltzahn und der Verein, zu 1 Rennen Baron Hertefeld und der Jockeyklub für Nord-Deutschland, zu 2 Rennen der Berlin-Potsdamer Reiterverein, zu 2 Rennen ist derselbe durch Subscription beschafft. Angemeldet sind bis jetzt 176 Pferde, darunter die vorjährigen Sieger: Eclipse, Kars Pontus Euxinus, Maja, Isabella, Chalili, Temple Bar, Collingwood II., Shark, King Pippin, Emilius, Atalanta ꝛc., von denen einzelne auch schon in diesem Jahre gesiegt haben, und die diesjährigen Sieger: Martell, Isabella, Joan of Arc Balide, Eva, Beduine, Challenger, Wernerine, Perle, Renown, Jaylad ꝛc., so daß Allem nach die Rennen nicht nur gut besetzt, sondern auch scharf bestritten sein werden.

Berlin, 12. Juni. Von der Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit den Fürsten Süddeutschlands in Baden-Baden verspricht man sich die besten Ergebnisse, schreibt man der K. Z. von hier. Der Ernst der auswärtigen Verhältnisse, die vorgeschobene Lage seiner eigenen Rheinpfalz und vielleicht auch die eigene patriotischere Gesinnung haben, wie man meint, zuerst in dem Könige von Baiern Zweifel erregt in die Weisheit der bisherigen Politik der v. Beust und v. d. Pfordten. Der traurige Bundesbeschluß vom 24. März, in Betreff Kurhessens, würde, wenn er nicht leider schon gefaßt wäre, jetzt nicht mehr gefaßt werden, und in Betreff der gegenwärtig wichtigsten Frage, der praktischeren Ausgestaltung der Bundes-Kriegsverfassung, dürfte nunmehr ein freundlicheres Entgegenkommen der Bundesstimmen des 7. und 8. Armee-Corps in Baden-Baden sicher erzielt werden. Baiern nimmt jetzt eine Stellung ein, welcher, wenn sie konsequent bleibt, die Anerkennung patriotischen Strebens nicht versagt werden kann, und daß Baiern hierin konsequent bleibe, das wird man wohl um so mehr erwarten dürfen, als den leitenden Kreisen in München die Einsicht doch wohl nicht fern liegen kann, daß Baiern, einem deutschen Kernstaate von 1200 Quadratmeilen mit 5 Millionen Einwohnern, eine andere Rolle gebühren dürfte, als die eines Mittels für v. Beust'sche Ausbrütungen.

— Ueber die eigentlichen Zwecke, welche der Kaiser Napoleon bei der Zusammenkunft mit Sr. K. H. dem Prinzen Regenten, an der auch andere deutsche Souveräne Theil nehmen werden, verfolgt, sind natürlich nur Vermuthungen im Umlauf. Vielfach wird angenommen, der französische Kaiser beabsichtige, Preußen der Solidarität mit England und Oesterreich in der orientalischen Frage zu entziehen und es für die französisch-russische Politik zu gewinnen. Eine andere Conjectur, der man in eingeweihten Kreisen größere Wahrscheinlichkeit beimißt, nimmt an, Napoleon beabsichtige eine Mediation zwischen Deutschland und Dänemark. Es ist Niemand in der Lage anzugeben, welcher der verschiedenen Muthmaßungen vor der anderen Berechtigung zuzusprechen ist; wir bemerken aber, daß die Absicht Frankreichs, sich in die deutsch-dänischen Konflikte zu mischen, bereits in diplomatischen Aktenstücken präcisirt ist.

— Man erwartet in der Kürze anch die Beleihung des Prinzen Friedrich Carl mit einem Regiment, und zwar, da Se. Königl. Hoheit passionirter Husar ist, alle Linien-Husaren-Regimenter aber bereits vergeben sind, mit dem in Potsdam stehenden Garde-Husaren-Regimente, in welchem der Prinz seine Laufbahn als Cavallerist begonnen hat.

Das bonapartistische Blatt L'Esperance hat die Unverschämtheit, zu behaupten, es bedürfe nur einer Abstimmung in den Rheinprovinzen, um dieselben sich sofort für die Einvrrleibung in Frankreich aussprechen zu hören. Wir möchten dieses Blatt, welches den wirklichen deutschen Gesinnungen der Rheinländer, die sich noch vor Kurzem in voller Einstimmigkeit kundgegeben haben, frech ins Gesicht schlägt, nun fragen, was denn das jetzige Frankreich außer seiner Despotie den Bewohnern der Rheinprovinzen wohl zu bieten vermöge! Wir wollen diese Frage selbst beantworten: — die materielle Zerrüttung und die Entsittlichung hätte es diesen blühenden Provinzen außer der Zwingherrschaft noch zu bieten!

— Das zum 8. Juli c. angekündigte 8. Märkische Gesangsfest zu Neustadt-Eberswalde, welches wie immer von dem Musikdirektor Herrn Franz Mücke geleitet wird, verspricht auch dieses Mal wiederum ein großartiges zu werden, da sich bereits, trotz des mit demselben konkurrirenden Luckenwalder Gesangsfestes, 35 Gesangvereine aus Berlin und der Provinz zur Betheiligung bestimmt gemeldet, und noch mehrere andere ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben.

Königsberg, 10. Juni. Ende Juni oder Anfang Juli wird von Königsberg aus eine größere Spazierfahrt zur See nach Schweden und Norwegen, allem Vermuthen nach auf 14 Tage, unternommen werden. Dasselbe bewährte Dampfschiff „Ostsee", dem Kommerzienrath Hrn. Frisch angehörig, sonst zwischen Königsberg und Stettin gehend, welches vor acht Jahren, i. J. 1852, eine weitere, sehr interessante Spazierfahrt mit 100 Passagieren nach der Insel Rügen machte, ist jetzt auch zu der Spazierfahrt nach Schweden und Norwegen bestimmt.

Köln, 11. Juni. Vorgestern Abends traf hierselbst eine aus nicht weniger als 160 Köpfen bestehende Schaar von Irländern ein, die, unter der Führung eines reichen englischen Edelmannes, der sie auf seine Kosten geworben hat und auch die gesammten Transport- und Verpflegungskosten aus seinen Mitteln bestreitet, auf einer Römerfahrt begriffen sind, um in die Reihen des päpstlichen Heeres einzutreten.

Oestreich.

Wien, 10. Juni. Das zwischen dem Prinz-Regenten von Preußen und dem Kaiser Napoleon jetzt verabredete Zusammentreffen in Baden hat hier außerordentlich verstimmt und wird nicht freundlich beurtheilt. Obgleich man die Absichten noch nicht kennt, welche den französischen Kaiser bestimmt haben mögen, diese Zusammenkunft mit so großem Eifer anzustreben, so deutet man den Vorgang selbst doch so, als sei es auf eine Störung der neuerdings angebahnten Annäherung der beiden deutschen Großstaaten abgesehen. Es liegen bestimmte Anzeichen vor, daß man in Paris die Gemeinsamkeit des Auftretens in der orientalischen Frage sehr ungern gesehen hat, theils wegen der direkten Hinderung, die hieraus für die Verfolgung der von Gortschakoff zu früh enthüllten Plane erwachsen ist, theils weil man in der Vereinignng Oestreichs und Preußens den ersten Schritt zur Herstellung einer einheitlichen Politik des deutschen Bundes dem Auslande gegenüber erblickt. Die Schritte, welche von deutschen Bundesregierungen zweiten Ranges gethan wurden, um durch eine persönllche Begegnung der Souveräne die Differenzen, die in Bundesangelegenheiten obwalten, auszugleichen, mußten die Besorgnisse, die in dieser Richtung in Paris gehegt wurden, noch steigern. Es liegt daher nahe, Napoleon den Plan unterzulegen, die Einigung der deutschen Fürsten entweder durch direkte Einwirkung auf Preußen zu hintertreiben oder doch durch den Schein eines intimen Verständnisses mit Preußen das Mißtrauen der deutschen Staaten gegen diese Großmacht wach zu erhaten. Dies ist das Urtheil hiesiger politischen Kreise, es muß dahin gestellt bleiben, inwiefern der Ausgang der Zustimmung dasselbe bestätigen wird. Von Bedeutung ist es jedoch insoweit, als dadurch konstatirt wird, wie groß der Argwohn ist, mit dem man jeden Schritt Frankreichs in Bezug auf Deutschland verfolgt, und als man berechtigt ist, aus diesem Argwohn auf das Vorhandensein bestimmter Thatsachen zurück zu schließen, die ihn rechtfertigen. — Wie bereitwillig Frankreich jede Handhabe ergreift, die sich ihm zur Einmischung in fremde Angelegenheiten darbietet, dafür spricht neuerdings auch ein Vorgang in Griechenland. Ein in Athen angesessener Franzose, der längst in den griechischen Staatenverband eingetreten ist, da er früher Aemter bekleidete, die ihm wegen Erpressungen, die er sich erlaubt hatte, abgenommen sind, hat sich bei dem Gesandten in Athen beschwert. Von diesem zurückgewiesen, wandte er sich an Herrn Lavalette, als dieser auf der Reise nach Konstantinopel in Athen verweilte. Herr Lavalette versprach seine Verwendung, und jetzt hat der Gesandte vom Minister Thouvenel die Weisung erhalten, dem weiland französischen Unterthan zu einer Entschädigung zu verhelfen. Vorausgesetzt, daß der Gesandte schwach genug ist, seiner früheren loyaleren Uebezeugung zuwider, sich eines Menschen anzunehmen, der aller Gemeinschaft mit Frankreich sich längst freiwillig begeben hat, so wird der Regierung in Athen Nichts erübrigen als sich zu fügen.

Italien.

Der Moniteur Universel bringt aus Cagliari, 7. Juni, folgende Depesche: Am 6. Juni ist zwischen den königlichen Bevollmächtigten und Garibaldi eine Convention unterzeichnet worden. Achtzehntausend Neapolitaner haben heute Morgens ihre Stellnngen mit ihren Waffen verlassen und campiren am Molo, um unverzüglich abzurücken. Die Citadelle wird nach Einschiffung der Truppen und Auswechselung der Gefangenen geräumt werden." Leider läßt diese amtliche Mittheilung der französischen Regierung die wichtige Frage unerwähnt, wohin die Truppen abrücken, ob sie theils nach Neapel, theils nach Messina dirigirt werden, wie es gestern hieß, oder ob sie sämmtlich die Insel nicht wieder betreten dürfen. Die auffallende Nachricht, daß die Truppen bis zur Einschiffung auf dem Monte Pellegrino lagern würden, findet ihre Erledigung durch die Meldung, daß sie am Molo, also am obern großen Hafen nördlich von Castellamare campiren, um unverzüglich an Bord zu gehen. Bemerkenswerth ist auch, daß der Moniteur mit keiner Sylbe der provisorischen Besetzung der Citadelle durch die Engländer erwähnt; ob diese Nachricht überhaupt falsch war, oder als für Frankreich unliebsam mit Stillschweigen übergangen wird, muß die Zukunft lehren. Nicht sehr wahrscheinlich klingt eine berner Depesche der wiener Blätter, wonach „als offiziell" berichtet wird, „die von Frankreich angebotene Vermittlung zwischen der neapolitanischen Regierung und Garibaldi sei verspätet gekommen, da die königlichen Truppen gezwungen waren, Catania, Trapani und Palermo zu räumen." So viel bisher aus pariser und turiner Berichten erhellte, war es die neapolitanische Regierung, welche um Frankreichs Vermittlung ersuchte, und nicht der Kaiser Napoleon, wie jene offizielle neapolitanische Depesche zu verstehen gibt, der Theil, welcher die Vermittlung anbot. Die Nachricht, daß Letizia zuerst bei Lanza mit dem Auftrage seines königlichen Herrn erschien, „nicht mit Garibaldi zu unterhandeln und eher das Bombardement der Stadt fortzusetzen", wird von allen Seiten bestätigt; Lanza schickte aber am 3. Juni Letizia sofort mit der Erklärung zurück, die Deser-

---

Garibaldi,

seine Jugend, sein Leben, seine Abenteuer und Kriegsthaten.

(Schluß.)

In San Marino war die Schaar endlich genöthigt, eine Kapitulation mit den Oestreichern abzuschließen. Die Grundlagen des mit demselben abzuschließenden Vertrages sollten sein: Freier Abzug ohne Waffen und Kriegskasse; — für Garibaldi selbst und Alle, die noch außer ihm davon Gebrauch machen wollten, Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika.

Der nächste General sagte diese Bedingungen zu, und es war daher nur noch die Bestätigung des obersten Befehlshabers erforderlich. Allein Garibaldi, der vermuthen mochte, daß ihm für seine Person keine Nachsicht gewährt werden würde, wartete diese höchste Entscheidung nicht ab, sondern entfloh unter dem Schutze der Dunkelheit, begleitet von seiner Florita, die ihrer Entbindung mit jedem Augenblicke entgegensah, und etwa Zweihundert der Getreuesten seiner Schaar, die er in sein Vertrauen gezogen hatte und die sich nicht von ihm trennen wollten, obgleich sie eben so wenig, wie er selbst, wußten, was zunächst für sie zu beginnen sei.

Garibaldi versuchte, die Ufer des Adriatischen Meeres zu erreichen, um sich nach Venedig einzuschiffen, aber überall fand er sich den Weg versperrt.

So war er seit seiner Entfernung von San Marino etwa vier oder fünf Tage herumgeirrt, als Florita ihre Stunde gekommen fühlte. Unter den heftigsten Schmerzen sank sie auf den dürren Sand nieder, und ohne die geringste Erquickung oder Hülfeleistung, nur von rauhen Männern umgeben, brachte sie nach mehrstündigem Kampfe einen Knaben zur Welt; das Kind starb beinahe unmittelbar nach der Geburt, und die arme Florita, deren Kräfte durch Alles was sie zu erdulden gehabt hatte, erschöpft waren, folgte nach kaum einer Stunde dem kleinen Erdenbürger nach, der nur einen einzigen flüchtigen Blick in die Welt geworfen hatte.

Garibaldi bekämpfte männlich seinen Schmerz, scharrte Mutter und Kind unter dem Beistande seiner Getreuen in dem Sande ein, auf dem sie ihr Leben ausgehaucht hatten, und setzte dann finster und gebrochenen Muthes, seinen Marsch fort.

Hierauf von seinen Gefährten sich trennend, weil Alle hoffeu durften, einzeln eher Rettung zu finden, als in größeren, die Aufmerksamkeit erregenden Trupps, legte Garibaldi, um die Wachsamkeit der rings umher stehenden Oestreicher zu täuschen, die Kleider eines Hirten an, und in Begleitung eines Einzigen seiner Leute, der gleich ihm als Hirte verkleidet war, durchzog er unter zahllosen Mühseligkeiten, Entbehrungen und Gefahren, die rauhen, unwirthbaren Schluchten der Apenninen. Sie durchwanderten auf diese Weise unerkannt und unangehalten ganz Toskana der Länge nach, in Chiavarri wurde er aber erkannt; man schrieb an die höhere Behörde, und diese gab den Befehl, Garibaldi nach Genua bringen zu lassen, von wo man ihn dann in ein entferntes Land schaffen könnte.

Garibaldi begab sich nach Tunis, wo er einige Handelsspekulationen vornahm, aber nur kurze Zeit blieb, dann nach Tanger, nach Gibraltar und von hier nach Newyork.

tionen wie die Unlust der Truppen, sich zu schlagen, machten Unterhandlungen unumgänglich. Hierauf erst fand König Franz es gerathen, Garibaldi Avancen zu machen.

Eine Privat-Depesche der pariser Blätter aus Neapel, 9. Juni, meldet: „Die Räumung Palermo's durch die königlichen Truppen, die am 7. begann, ist heute vollständig beendet worden." — Die Patrie bringt folgende neueste Nachrichten aus Italien: „Eine direkt von Turin abgesandte und heute, 10. Juni in Paris eingetroffene telegraphische Depesche versichert, daß in Betreff der Landung der Engländer auf Sicilien ein Irrthum obgewaltet habe. Nach dieser Depesche, deren wir unter allem Vorbehalt erwähnen, wäre die Besetzung des Schlosses zu Palermo Seitens der Engländer, welche ursprünglich beschlossen gewesen, nicht ausgeführt worden. Die Einschiffung der Truppen hat begonnen. Das für Neapel bestimmte Corps wird am 11. eingeschifft werden."

Schweiz.

Bern, 5. Juni. Bekanntlich haben die früheren Noten des Herrn v. Thouvenel eine sehr eigenthümliche Definition der Neutralität der Schweiz gegeben: nach der Auffassung der französischen Regierung würde diese Neutralität nicht ein selbsteigenes Recht der Schweiz, sondern lediglich durch das Interesse der angrenzenden Staaten geboten sein, mithin aufhören, sobald etwa ein solches Interesse nicht mehr vorhanden wäre. Der Bundesrath hat diese Auffassung in einem an die Vertreter der Eidgenossenschaft im Auslande gerichteten Rundschreiben vom 25. Mai sehr energisch zurückgewiesen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der Prinz Jerome ist wieder kränker geworden. — Nach dem Journal des Travaux Publics sind die Unterhandlungen zum Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Belgien sehr weit vorgeschritten. Der französische Eingangszoll für Gußeisen soll in Zukunft auf 2 Fr. für 100 Kilogr. herabgesetzt, der Zoll auf Spiegelglas ganz abgeschafft, an dem Tarif für Steinkohlen aber keine Veränderung vorgenommen werden.

Die Vorbereitungen zur allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung, welche demnächst in Paris eröffnet werden soll, schreiten rüstig vorwärts, und Alles berechtigt, wie der Moniteur meldet, zu der Erwartung, daß die Ausstellung so glänzend ausfallen werde, wie man bei dem immer wachsenden Interesse für solche Feierlichkeiten annehmen durfte. Aus den bisher abgegebenen Erklärungen geht in der That hervor, daß an 1500 Stück Zuchtthiere vom Hornvieh zur Ausstellung kommen, während bei der allgemeinen Ausstellung von 1856 nur 1200 Stück derselben Klasse anwesend waren. Auch die anderen beiden Klassen, welche die Schafe und die Schweine umfassen, werden in ausgedehntester und vollständigster Weise repräsentirt sein. Die Instrumente, Maschinen und landwirthschaftlichen Apparate werden auch sehr zahlreich sein. Man weiß, daß dieses Jahr auch Pferde zugelassen werden, und man wird an 700 Individuen der verschiedenen Racen sehen, welche in drei ungeheuren Nebengebäuden aufgestellt werden sollen, deren jedes 225 Räume enthält.

Man bestreitet mit Bestimmtheit, daß es sich bei der Zusammenkunft in Baden-Baden um Besprechung bestimmter Fragen handeln werde; der Fürst von Latour hat nur den Auftrag gehabt, den Wunsch einer persönlichen Begegnung der Nachbar-Souveräne auszudrücken und dabei auszusprechen, daß eine solche dazu beitragen werde, die von beiden Monarchen getheilte Ueberzeugung von der Grundlosigkeit eines neuerdings ausgestreuten Argwohns den Bevölkerungen mitzutheilen.

Provinzielles.

Stettin, den 12. Juni.

** In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung kam zunächst das Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokoll vom 18. Mai zum Vortrage. Nach demselben war die Einnahme 168,617 Thlr., die Ausgabe 142,735 Thlr. gewesen, so daß sich ein Bestand von 25,881 Thlr. ergab. — Einige Grundstücksbesitzer am Kuhbruch an der Galgwiese sind im Rechtswege zur Fortnahme der dort angelegten Brücken angehalten. Der Rendant Gäbler, einer dieser Besitzer, welcher dagegen appellirt hatte, ist in letzter Instanz ebenfalls verurtheilt worden. — In einem anderen Prozesse, den die Stadt gegen den Herrn Masche auf der Silberwiese angestrengt hatte, ist die Stadt in erster Instanz abgewiesen; es war beantragt, daß Herr Masche in der Wasserstraße einen Steindamm herzustellen und ihn dann der Stadt zu übergeben ferner die Benutzung des Bollwerks an der gedachten Straße der Stadt zu überlassen, oder das Bollwerk wieder zu entfernen habe. — Die Ausübung des Vorkaufrechtes bei einer Parzelle, welche der Eigenthümer Felzner von seinem Grundstücke in der Oberwiek für 3000 Thlr., wie einer Parzelle, welche der Kohlenhändler Raddatz von seinem Grnudstücke in der Pommerensdorfer Anlage für 1250 Thlr. verkauft hat, wird nicht auszuüben beschlossen. — Eine Grenzregulirung hinter der Kustodie und dem Johanniskloster, um die unregelmäßige Grenze in eine gradlinige zu verwandeln und für die Kustodie einen angemessenen Hof zu gewinnen, wobei von dem Johanniskloster 1254 Q.-F. zu einem Preise von 1 Thlr. pr. Q.-F. abgetreten werden, wird von der Versammlung acceptirt. — Zur Beseitigung der Vorbauten vor dem Hause Fischerstr. 2 werden 100 Thlr., zur Fortnahme der Treppe vor dem Hause des Kaufm. Engel in der gr. Wollweberstr. 80 Thlr., zur Fortnahme der Rampe und des Kellerhalses vor Nr. 65 der gedachten Straße 220 Thlr., bei dem letztern unter Bedingungen, für Umänderung des Fußbodens in den Remisen 1 und 2 des Sucrowschen Speichers 342 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. bewilligt. — Nach dem bekannten Rezeß von 1612 steht den Kolonisten in den acht Wasserdörfern das Recht zu, aus den städtischen Brüchern ihre Nothdurft an Holz zu entnehmen. Es wird nun beabsichtigt, die Ablösung vorzunehmen, da die geschehene Umwandlung der Brücher in Wiesen es jetzt schon nicht mehr möglich macht, allen Interessenten das benöthigte Holz zu gewähren. Als Ablösung würden 2 bis 3 Wiesen oder ca. 225 Thtr. für jeden der Besitzer erforderlich sein. Vorläufig soll die Ablösung in Bollinchen, Gotzlow und Glienken vorgenommen werden, doch haben hierauf nur diejenigen Besitzungen Anspruch, welche schon 1612 bestauden, und zwar in Bollinchen 8, in Gotzlow 4 und in Glienken 11. Die Versammlung willigt in die Ablösung, doch wird hervorgehoben, daß eine Ablösung in Geld vortheilhafter, da der Werth des Bodens steige. — Zum Mitgliede der Schulkommission in der Oberwiek wird für den ausscheidenden Zimmermstr. Lüdtke der Eigenthümer Felzner gewählt.

** Beim Ueberladen aus einem Seeschiffe in einen Kahn fiel heute ein Faß Soda und ein Faß Baumöl in die Oder. Ein Arbeiter, der das letztere halten wollte, fiel mit in das Wasser, wurde aber gerettet.

** Der Stettiner Verein für entlassene Gefangene und des Asyls für entlassene weibliche Gefangene hat seinen vierten Jahresbericht veröffentlicht. Nach der am 1. April geschlossenen Jahresrechnung betrug die Einnahme bei der Kasse des Vereins für Gefangene 1232 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf., mit welcher die Ausgabe balancirte, bei der Kasse des Asyls Einnahme 1557 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., Ausgabe 1478 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., Bestand 79 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. Das gesammte Wirken beider Anstalten hat sehr erfreuliche Resultate geliefert.

** Bei Schluß unseres Blattes, Nachts $1\frac{1}{2}$ Uhr, wurde die Stadt durch Feuerlärm allarmirt, der sich aber als ein blinder auswies. Ein auf der Silberwirse bemerkter Feuerschein hatte dazu Veranlassung gegeben.

Vermischtes.

Vor 70 Jahren, beim Ausbruch der französischen Revolution, lernte ein junger Engländer, Herr Anderson, der eine Vergnügungsreise durch Frankreich machte, in Nancy ein Fräulein Katharina Burthe kennen, verliebte sich in sie, versprach, sie zu heirathen, sobald er Herr seines Vermögens sein werde, und schwur, keine andere Frau nehmen zu wollen. Drei Jahre danach mnßte er, royalistischer Gesinnungen verdächtig, nach Deutschland flüchten, und seine Geliebte war ihm dazu behülflich. Zwanzig Jahre hindurch benutzte er nun jede Gelegenheit, an seine Verlobte zu schreiben; jedem Briefe legte er eine Banknote bei; aber Antwort erhielt er nicht ein einziges Mal. Da erschien er deon im Jahre 1816 persönlich in Nancy, konnte aber keine Auskunft über den Verbleib des Mädchens erlangen. Im Jahre 1824 durchforschte ein Agent in seinem Auftrage ganz Frankreich, eben so erfolglos. Endlich ließ er 1836 in der Nancyer Zeitung eine Aufforderung abdrucken, daß Katharina Burthe sich gefälligst melden möge, und erhielt dann auch wirklich einen Brief von der Dame seines Herzens. Dieselbe hatte sich 1793 nach Paris geflüchtet, dort einen gewissen Titon de la Neuville geheirathet, und war nun Wittwe mit drei Kindern. Alsbald kam Herr Anderson von London nach Paris, heirathete zwar die Ingendgeliebte nicht, machte aber mit ihr gemeinschaftlich ein großes Haus. Sie zur Erbin seines Vermögens einzusetzen, daran scheint er Anfangs nicht gedacht zu haben; denn es existirt ein Testament vom Jahre 1843 zu Gunsten seines in London wohnenden Neffen. Spätee machte er freilich Madame de la Neuville testamentarisch zu seiner Universalerbin und betraute einen Franzosen mit der Ausführung seines letzten Willens. Er starb, und das französische Gericht erkannte das letzte Testament als gültig an. Die Erblassenschaft liegt aber in England, und der Neffe ficht das Testament an. Der Prozeß ist jetzt in London anhängig und wird dort — ein seltener Fall — in französischer Sprache plaidirt werden. Der Advokat der Wittwe ist Hr. Malapert und der des Neffen Hr. Berryer aus Paris.

Ein Mädchen, das seit zwei Jahren bei einer Familie in Köln diente, wußte der Dienstherrschaft nicht allein seine Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes zu verhehlen, sondern verpflegte auch das Kind im Hause, ohne daß die Herrschaft von dem Dasein des neuen Weltbürgers das Geringste erfahren hätte, bis endlich nach Verlauf von drei Wochen der Zufall das bis dahin gut bewahrte Geheimniß an den Tag brachte.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 12. Juni. (W. T. B.) Der heutige Moniteur veröffentlicht den Vertrag über die Abtretung Savoyens und Nizzas an Frankreich. Ein Bericht des Herrn v. Thonvenel hebt den exceptionellen Charakter der neuen Erwerbung hervor und sagt: die kaiserliche Politik sei nicht von Ehrgeiz, sondern von Vorsicht geleitet worden; sie habe nicht Eroberung bezweckt, sie habe Garantieen gesucht. Sie habe die Erwerbung nicht durch Gewalt, sondern durch Erkenntlichkeit des Souveräns erlangt, verdoppelt durch die freiwillige Regung einer übereinstimmenden Bevölkerung.

Ueber Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus Rom 9. d. melden, daß die neapolitanischen Bevollmächtigten, bevor sie ihre Reise nach Paris fortgesetzt, mit den dortigen Gesandten Frankreichs und Rußlands konferirt haben. — Zu Ankona wurde der päpstliche Kavallerie-Oberst Fuggers verhaftet.

Aus Neapel vom 9. d. wird berichtet, daß die Veröffentlichung einer der französischen nachgebildeten Konstitution bevorstehe.

London, 11. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Russell an, daß die Regierung das Reformprojekt zurückziehe; zugleich forderte er Mackinnon auf, sein Amendement zurückzunehmen.

— 12. Juni. Am 23. Juni wird die Königin in Hydepark über sämmtliche Freiwilligenkorps von London und dessen Umgebung eine Revue abhalten. Den Freiwilligen aus den Provinzen ist der Zutritt gestattet.

Börsen-Berichte.

Berlin, 12. Juni. Weizen loco 70—83 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco 49—$49\frac{5}{8}$ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli $49\frac{1}{4}$—49 Thlr. bez. u. Br., $48\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August 49—$49\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., 49 Gd., August-September $49\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., $49\frac{1}{4}$ Gd., September-Oktober $49\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ Thlr. bez., u. Gd.

Gerste, gaoße und kleine 38—43 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—29 Thlr., pr. Juni-Juli $26\frac{3}{4}$ Thlr. nominell, Juli-August $26\frac{3}{4}$ Thlr. do. September-Oktober $26\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Juni u. Juni-Juli $11\frac{5}{8}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $11\frac{5}{8}$ Gd., Juli-August $11\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $11\frac{2}{3}$ Gd., August-September 12 Thlr. Br., $11\frac{11}{12}$ Gd., September-Oktober $12\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Br., $12\frac{1}{8}$ Gd., Oktober-November $12\frac{5}{24}$ Thlr. bez., $12\frac{1}{4}$ Br., $12\frac{1}{6}$ Gd., November-Dezember $12\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., $12\frac{1}{3}$ Br.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{3}{8}$ Thlr. bez., Juni u. Juni-Juli $18\frac{1}{8}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{1}{8}$ Gd., Juli-August $18\frac{7}{24}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{1}{4}$ Gd., August-September $18\frac{7}{12}$ Thlr. bez., $18\frac{3}{4}$ Br., $18\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $18\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gd., $18\frac{1}{2}$ Gd.

Weizen unverändert fest. — Der heutige Markt verlief für Roggen in flauer Haltung und Preise mußten wesentlich nachgeben. Die Umsätze in Terminen blieben gering, eben so war Loco nur in feiner Waare gut zu lassen. Rüböl eröffnete matt und schließt wieder bei geringen Veränderungen für spätere Termine gefragt. Spiritus bei sehr unbedeutenden Umsätzen in fester Haltung.

Danzig, 11. Juni. Weizen rother 126.128—131.2pfd. nach Qualität von 83/85—$87\frac{1}{2}$/89 sgr., bunter, dunkler und glasiger 126/27—131—33pfd. von 85—$87\frac{1}{2}$—92—$95\frac{1}{2}$ sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.31—133.35pfd. von 92—95—100—105 sgr. — Roggen schwere Waare 56 sgr. pr. 125pfd. bezahlt. — Erbsen nach Qualität von $52\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$—58 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2pfd. nach Qual. 42—45 sgr., große 110.14—116pfd. n. Qual. 45—51 sgr. — Hafer von 29—30—31—32 sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

Wetter: gestern sehr warm und windig, Abends Gewitter. Nachts heftiger Regen, heute bewölkt aber warm. Wind: W.

Posen 11. Juni. Roggen bei schnell steigenden Preisen wenig umgesetzt, pr. Juni-Juli 44—$\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. Juli-August $44\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd, pr. September-Oktober $44\frac{11}{12}$ Rt. bez., 45 Br.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) ziemlich fest, ohne erhebliche Preisänderung, mit Faß pr. Juni $17\frac{1}{3}$ Rt. Gd., pr. Juli $17\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., pr. Juli-August-September $17\frac{11}{12}$ Gd., August-September $18\frac{1}{6}$ Rt. Gd., $\frac{1}{3}$ Br.

Amsterdam, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen 5 Fl. höher. — Roggen 1 Fl. höher, bei ziemlich lebhaftem Geschäft — Raps pr. September 72, Oktober $73\frac{1}{2}$. — Rüböl pr. Novbr. $43\frac{1}{2}$.

London, 11. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverkauft, weil theuer gehalten, fremder einen bis zwei Schilling höher als am vergangenen Montage. Hafer zu höchsten Preisen verkauft. Mehl aus der Provinz gefragt, zwei Schillinge höher. — Wetter nnbeständig.

Wollmarkt.

Posen, 11. Juni. Das bier eingeführte Quantum Wollen betrug 10—12,000 Ctr., wovon der größte Theil in zweiter Hand war. Die Wäschen waren nicht befriedigend. Der Verkauf ging lebhaft bei einer Preissteigerung von 8—12 Thlr. pr. Ctr. gegen das vorige Jahr. Hauptkäufer waren Rheinländer und Lausitzer Fabrikanten. Es würde fast Alles verkauft, auch die in zweiter Hand befindlichen Wollen.

Garibaldi's Aufenthalt in Amerika und Rückkehr nach Europa.

In Newyork legte sich Garibaldi auf industrielle Unternehmungen, er gründete eine Lichtfabrik, dann begab er sich nach Californien, jedoch nicht als Goldsucher, sondern in seiner Eigenschaft als Kaufmann, später machte er als Führer eines peruanischen Schiffes eine Reise nach China, und bot nach seiner Zurückkunft, als zwischen Rosas und Montevideo wieder Zwistigkeiten ausgebrochen waren, der Regierung Montevideo's seine Dienste an. Dies Anerbieten wurde freudig angenommen. Allein noch ehe Garibaldi hier die Gelegenheit zu neuer Auszeichnung gefunden hatte, wurde der Streit durch die Vermittelung Frankreichs beigelegt.

Garibaldi nahm nun den Oberbefehl des Landheeres der Republik Peru an, der ihm jetzt von der Regierung derselben angetragen wurde.

Kaum war hier der Friede geschlossen, als Garibaldi die stolze Rolle als Generalissimus eines wenn auch nur kleinen Heeres mit der bescheidenen eines Kauffahrtei-Capitäns auf einem genueser Schiffe vertauschte und 1854 nach Genua zurückkehrte.

Nachdem er ungefähr ein Jahr lang das Schiff auf einigen kürzeren Fahrten geführt hatte, verließ er den Dienst und zog sich zuerst nach seiner Vaterstadt Nizza zurück, dann aber nach der kleinen Insel Caprera, wo er eine Besitzung erstanden hatte. Auf dieser machte er sich, unterstützt durch seine herangewachsenen Söhne, zum eifrigen Landwirth. Er legte nach einem größern Maßstabe industriell-landwirthschaftliche Unternehmungen an, pflanzte Bäume, machte Felder urbar und brachte dann von Zeit zu Zeit die Erzeugnisse seines Fleißes auf einem kleinen Kutter selbst zum Absatz nach Nizza.

In dieser friedlichen Beschäftigung wurde der Landmann Garibaldi durch den Ausbruch des Krieges 1859 überrascht. Er ging bereitwillig auf die Vorschläge des sardinischen Premierministers, Grafen Cavour, ein, der sofort, nachdem der Krieg Sardiniens, unter der Bundesgenossenschaft Frankreichs, gegen Oestreich entschieden war, Garibaldi zu sich bescheiden ließ. Im Namen des Königs Victor Emanuel trug er Garibaldi den Rang eines Generals in der sardinischen Armee an, indem er ihm zugleich den Wunsch aussprach, er möchte, — von der Regierung dazu mit den nöthigen Mitteln versehen — ein Freikorps errichten, welches zwar dem allgemeinen Oberkommando unterworfen, außerdem aber seiner selbstständigen Führung untergeben sein sollte, indem es den Zweck hatte, den Oestreichern durch den kleinen Krieg in dem gebirgigen Norden Sardiniens, nahe der Grenze der Schweiz und der Lombardei sowie Tirols, Abbruch zu thun und Schwierigkeiten zu bereiten.

Garibaldi ging voller Freuden auf einen Antrag ein, der ihn neuerdings eben dem Feinde gegenüberstellte, den er seit seiner frühesten Jugend mit fanatischer Erbitterung bekämpft hatte, und der ihm überdies zu dem Kampfe eben den Schauplatz anwies, der ihm durch seine früheren Unternehmungen lieb und vertraut war. Seine Thaten in dem kurzen Feldzuge des Jahres 1859 sind so bekannt, als daß wir sie hier zu wiederholen nöthig hätten und seine jetzigen Operationen in Sicilien werden unzweifelhaft auch die Erlösung des Südens von Italien von dem unerträglichen Drucke der Bourbonen zur Folge haben.

Berliner Börse vom 12. Juni 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	16¼ bz	Niederschl.-Märk.	4	91 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	72¾ G	do. Zweigbahn ·	4	—
Berg.-Märk. A.	4	78½ G	Nordb.-Fr.-Wilh. ·	4	48 bz
do. B.	4	—	Oberschl. Lt. A. C.	3½	120½ bz
Berlin-Anhalt····	4	111 bz	do. Lt. B.··	3½	110 B
do. Hamburg···	4	106 bz	Oest.-Frz. Stb. ···	5	133 bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	128 G	Oppeln-Tarnow. ·	4	30¾ G
do. Stettiner ···	4	101 bz	Pr. Wilh. (St. V.)	4	— B
Brsl.-Schw.-Frb.··	4	83 bz	Rheinische alte··	4	78½ G
Brieg-Neisse ·····	4	53½ bz	do. neueste ···	5	— —
Cöln-Minden ····	3½	129 B	do. St.-Prior.··	4	— G
Cos.-Odb. (Wb.)··	4	34¾ bz	Rhein-Nahe ·····	4	43 bz
Ludwigsh.-Bexb. ·	5	123 G	Stargard-Posen ··	3½	80 bz
Magd.-Wittenb. ··	4	35 B	Thüringer·······	4	100 G
Mecklenburger···	4	46¾ B			

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. ·····	4½	99⅝ bz	Pomm. Pfandbr. ·	3½	87 B
Staats-Anl. 1859 ·	5	104⅛ bz	do. do.	4	95⅛ B
Staats-Anl. 51, 52, 54, 55, 57, 1859	4½	99⅜ bz	Posensche do.	4	— —
do. 1856	4½	99⅜ bz	do. neue	3½	90¾ G
do. 1853	4	93 G	do. do.	4	88½ G
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz	Schlesische do.	3½	87 G
Staats-Pr.-Anl.···	3½	113 bz	Westpreuss. do.	3½	81 bz
Kur- u. N. Schuld.	3½	83¼ G	do. neue	4	90 G
Berl. Stadt-Obl.··	4½	99¾ bz	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½ bz
do. do. ··	3½	81 G	Pommersche do.	4	93¾ bz
Börsen-Anl. ····	5	103¾ B	Posensche do.	4	91¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼ bz	Preussische do.	4	92½ bz
do. neue	4	99¾ bz	Westph.-Rh. do.	4	92¾ bz
Ostprs. Pfdbr. ··	3½	81¾ bz	Sächsische do.	4	93½ G
			Schlesische do.	4	94¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79½ bz
do. II. Serie···	5	— G	Niederschl.-Mrk. ·	4	90½ B
Bergisch-Märk.···	5	101½ G	do. convert.····	4	91¼ bz
do. II. Serie···	5	100¼ bz	do. do. III. Ser.	4	87 B
do. III. do. ···	3½	72 bz	do. do. IV. Ser.	5	102½ G
Berlin-Anhalt ···	4	97¼ G	Oberschles. Lt. A.	4	92 G
do. do. ···	4½	99¼ G	do. Lt. B.·····	3½	78¾ B
do. Hamburg··	4½	102 G	do. Lt. D.·····	4	85 G
do. II. Emiss··	4½	— bz	do. Lt. E.·····	3½	72⅜ B
do. Ptsd.-Magd. Lt. A. B.··	4	90 G	do. Lt. F.·····	4½	89¾ bz
do. Lt. C.·····	4½	98¼ G	Oesterr.-Franz.···	3	252½ B
do. Lt. D.·····	4½	97¼ B	Rhein. Pr.-Obl. ··	4	85 B
do. Stettin····	4½	98¾ B	do. v. Staat gar.	3½	78¼ G
do. do. II.··	4	84¼ G	Stargard-Posen ··	4	— G
Cöln-Minden ····	4½	100 B	do. II. Fmiss.··	4½	— B
do. II. Emiss. ·	5	102⅝ G	do. III. do. ··	4½	— B
do. do. ·	4	85 B	Thüringer·······	4½	101 G
do. III. Emiss. ·	4	80½ G	do. III. Serie···	4½	99 G
do. do. ·	4½	88¾ bz	do. IV. do. ···	4½	96½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.··	5	52½ B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	93¼ G
do. Nat.-Anl.···	5	59¾ bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22¾ G
do. P.-Obl.·····	4	75½ B	Pfdbr. n. i. S.-R.·	4	89½ bz
do. Eisb.-Loose ·	—	53½ B	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½ B
do. Bankn. ö. W.	—	76½ G	Poln. Banknoten·	—	89¾ bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95 G	Hamb. St.-Pr.-A. ·	—	85¼ B
do. do. 6. A.	5	105¼ G	Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ B
Engl. Anleihe ···	5	106¼ G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	30 B
Neue do. ···	3	63¼ G	Dessauer Pr.-Anl.	3½	91¾ bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	85 B	Schwed. Pr.-Pfdb.		— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	129¼ B	Leipz. Crdb.-Act.	4	64 B
Berl. Kass.-Ver.	4	117 G	Dessauer do.	4	15⅞ bz
Pomm. R.-Prvb.	4	69½ B	Oesterreich do.	5	71½ bz
Danziger do.	4	81½ G	Genfer do.	4	— —
Königsberg do.	4	82 G	Dsc.-Com.-Ant.··	4	78¼ bz
Posener do.	4	75 B	Berl. Hdl.-Ges. ··	4	77 G
Magdeb. do.	4	74½ G	Schles. Bankv. ··	4	75⅛ G
Rostock ·······	4	102 G	Waaren-Crd.-Ges.	5	— —
Hmb. Nrd.-Bank	4	81½ B	Ges. f. Fabr. von Eisenbahndb. ·	5	— bz
do. Vrns.- do.	4	97½ G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85 B
Bremer Bank ··	4	95¾ B	Minerv.-Bgw.-A.	5	26 bz
Darmstadt ·····	4	67¼ bz			

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or ········	108½ G	Fr. Bkn. m. R. ·····	99⅚ bz
Gold pr. Zollpfd. ··	453 G	do. o. R. ·····	99¼ G
Gold-Kronen······	9 2 B	Silber pr. Zollpfd.··	29 20 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 12. Juni.)

Amsterdam	kurz	141⅝ bz	Augsburg	2 Mon.	56 20 G
do.	2 Mt.	140⅝ bz	Leipzig	8 Tage	99¾ bz
Hamburg	kurz	150¼ bz	do.	2 Mon.	99⅓ bz
do.	2 Mt.	149¾ bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 18 bz
London	3 Mt.	6 17⅜ bz	Petersburg	3 W.	98 bz
Paris	2 Mt.	78 11/12 bz	Bremen	8 Tage	108 bz
Wien Oest. W.	8 T.	76¼ bz			
do.	2 Mt.	75¾ bz			

Angekommene Fremde.

Stettin, den 11. Juni 1860.

„Hotel de Petersbourg." Majoratsherr Graf Ziethen-Schwerin mit Familie und Dienerschaften auf Wustrau. Landschaftsrath Graf Schwerin-Janow mit Familie und Dienerschaften auf Janow. General Graf Tolstoi, Colonel Graf Tolstoi, de Ogaroff aus Petersburg. Baronin von Schimmelmann mit Familie und Dienersch. auf Petersdorf bei Liegnitz. Gräfin Schwerin mit Familie und Dienerschaften auf Schojow. Hofräthin v. Dolmatow mit Familie aus Riga. Kapitain de Kocheleff. Korvetten-Kapitain H. Kuhn, See-Lieut. H. Rubarth, v. Pogrer, H. Ulfers aus Danzig. Superintendent H. Pelt aus Kenitz. Sekret. H. Hart, H. Palzer aus Stettin. Justizräthin Pelt a. Regensburg. Brauereibes. G. Lorenz aus Stralsund. Schönfärber G. Müller mit Fam. aus Riga. Kaufl. L. Königk mit Familie aus Posen, J. A. Taffmann aus Anklam, A. F. Matthes aus Berlin. Rentier H. Peters aus Aiva. Partikulier v. Wurmb aus Berlin. Fränlein v. Hausman aus Petersburg, Clara Steffen aus Berlin, v. Bartell aus Anklam.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emma Wiesener mit Hrn. Alb. Sommerfeldt zu Berlin. Frl. Emilie Böttcher mit Hrn. Frdr. Beu zu Berlin. Frl. Louise Grabé mit Herrn Tischlermeister Wilh. Bourdorff. Frl. Emilie Barth mit Wilh. Blume, Berlin und Halberstadt.

Verehelicht: Herr Hauptmann Alphons von Lemmers-Dauforth mit Fr. Elise Schulze zu Berlin. Hr. Oberprediger Plato mit Fr. Hedwig geb. Barth zu Falkenberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rost zu Berliu. Eine Tochter: Hrn. Oberst a. D. de la Chevallerie zu Danzig. Hrn. Lientenant Hans Wermelkirch zu Dziatkawa. Hrn. Hauptm. von Wolff zu Coblenz. Hrn. P. Simonsohn zu Berlin. Hrn. Th. Preuser zu Berlin.

Gestorben: Verehel. Ida Erdmann geb. Wimmel zu Berlin. Rentier Lehmanu zu Charlottenburg. Johanna Schlange zu Leuthen bei Sommerfeld. Rittmeister Berthold von Goßlar zu Brandenburg. Oberst Krohn zu Posen. Jenny v. Bärensprung zu Bad Landeck. Minna Wolfram zu Groß Tinz bei Liebnitz. Mathilde Wirth geb. Gerloff zu Berlin. Tischlermstr. P. Hecht zn Berlin. Thierarzt Wilh. Rothhardt zu Berlin.

Das unsterbliche Verdienst des Freiherrn v. Stein um Preußen, Deutschland und Europa lebt in der dankbaren Erinnerung der Zeitgenossen. Er war es, der als Minister König Friedrich Wilhelms des Dritten Preußen am Rande des Abgrundes, in der Entfesselung des Landmannes und der Städte, in der Veredlung der Verwaltung und des Heeres, in dem gehobenen Pflicht- und Werthgefühl eines selbstständigen Volkes, zum Kampfe „mit Gott, für König und Vaterland" bereiten half, der in Acht und Bann unabläßig auf Rettung des Vaterlandes sinnend, zu Preußens todesmuthig r Erhebung und dem Bündniß Europa's die Hand lieh, der im Fürstensaale mit gleichem Ernste für die Völker, wie für die Kronen sprach, der in der festen Begründung der Preußischen Macht und eines einigen Deutschlands das sicherste Bollwerk des Europäischen Friedens zeigte.

Wenn unsere Stadt in dem Gemeinsinn ihrer Bewohner und in deren Bestreben, die kommunalen Verhältnisse zu einer gedeihlichen Entwickelung zu führen, keiner andern Stadt des Landes nachsteht, wenn ferner nur bei einer entsprechenden Selbstständigkeit der Gemeindeverwaltung ein solcher Sinn geweckt und genährt werden und Erfolge erzielen kann, wie wir sie in unserer unter dem Segen des Höchsten aufgblühten Stadt vor uns sehn, so kann, um Steins Verdienste zu vergegenwärtigen, schon die alleinige Erinnerung genügen, daß er es war, der zuerst den Gedanken, jener Selbstständigkeit durch eine Gemeinde-Verfassung Ausdruck und Bestand zu geben, ins Leben rief, indem er die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 seinem erlauchten Monarchen zur Vollziehung unterbreitete.

Laut Allerhöchsten Bestimmungen haben des Prinz-Regenten Königliche Hoheit die großen Verdienste des Ministers v. Stein durch ein in Berlin in der Nähe des künftigen Denkmals Königs Friedrich Wilhelms III. zu errichtendes Standbild zu ehren beschlossen, und zu den nächsten Kosten desselben mit Zustimmung der Landesvertretung eine Summe in das vorjährige Budget aufnehmen lassen, sodann aber auch zu genehmigen geruht, daß zu den Kosten dieses Denkmals freiwillige Beiträge gesammelt und angenommen werden.

Zu letzterem Zwecke hat sich in Berlin bereits unter dem Vorsitze des Hrn. Finanzministers Dr. v. Patow ein Central-Verein und auf des Letzteren Anregung hierorts der unterzeichnete Zweigverein gebildet.

Wenn nach dem Gesagten das Zustandekommen eines von König und Volk gemeinsam errichteten Denkmals gesichert ist, so wenden wir uns nunmehr auch vertrauend an die Bewohner Stettins mit dem Aufrufe zur Theilnahme an dem gerechten patriotischen Werke.

Die Unterzeichneten und die Kämmereikasse werden dankbar Beiträge in Empfang nehmen, deren Bekanntmachung demnächst erfolgen wird.

Stettin, den 8. Juni 1860.

A. de la Barre, Stadtverordneter und Vorsteher der Kaufmannschaft. — **Becker**, Stadtrath. — **Calow**, Justizrath. — **v. Dewitz**, Justizrath, stellv. Stadtv.-Vorsteher. — **C. F. Dreyer**, Stadtverordn. — **L. Fretzdorff**, Stadtverordn. u. Vorst. d. Kaufmannsch. — **Grawitz**, Stadtverordn. — **Hering**, Ober-Bürgermeister. — **Heydemann**, Gymnas.-Direktor. — **Dr. Lehmann.** — **Julius Meister**, Stadtrath. — **Isidor Meyer**, Stadtverordneter. — **G. A. Müller**, Konsul, Vorst. d. Kaufmannschaft. — **Münch**, Stadtverordneter. — **Pift**, Stadtverordneter. — **Pitzschky**, Justizrath, Stadtverordneter. **Rahm**, Kommerz.-Rath u. Vorst. d. Kaufmannschaft. — **Saunier**, Stadtverordneter. — **Schallehn**, Bürgermeister. — **Schmiedecke**, Stadtverordneter. — **Jul. Schmidt**, Stadtrath. — **Schöneberg**, Stadt-Baurath. — **George Schultz**, Stadtverordneter. — **Dr. Steffen**, Geh. Med.-Rath u. Stadtverordneter. — **Theune**, Stadtrath. — **Dr. Wißmann**, Stadtverordneter.

Zur Warnung.

Obgleich die Erfahrung gelehrt hat und darauf gestützt jeder wissenschaftlich gebildete Arzt auch der Ansicht ist, daß der sogenannte Bindenausschag, welcher durch das Tragen der feuchten Leibbinde entsteht und der in einigen Wasser-Heilanstalten als ein Hauptmittel angesehen wird, dem Körper schädlich ist, so wird dennoch in jenen Anstalten, welche von unwissenschaftlichen Männern geleitet werden, dieser Bindenausschlag fortwährend rücksichtlos hervorgerufen und den Patienten glauben gemacht, daß dem Körper dadurch sehr viele krankhafte Stoffe entzogen werden.

Wie lächerlich diese Behauptung ist, davon lieferte unlängst ein Patient den schlagendsten Beweis: Die Binde nemlich, welche ihm der Besitzer der Anstalt, (der den Arzt vorstellt, ohne ein wirklicher zu sein, und der sich nicht entblödet alle wissenschaftlich gebildete Aerzte für dumm zu erklären) zu tragen angerathen, hatte einen grünlichen Ausschlag erzeugt. Der Besitzer der Anstalt behauptete nun, daß dieser Ausschlag Calomel und Galle enthalte, welches beides durch die Binde aus dem Körper geschieden sei. Der Patient, dessen Körper durch die Kur zu sehr in Angriff genommen wurde, verließ plötzlich die Anstalt. Aus Wißbegierde ließ er die in der Binde durch den Ausschlag abgesetzte Masse chemisch untersuchen und es stellte sich folgendes heraus:

Analyse des grünen Bindenausschlags, Hauttheile, einige Blutkügelchen, etwas Eiter und viel Eiweisstoff, also keine Spur von Calomel und Galle.

Diese Analyse wurde durch einen anderen sehr achtbaren Mann den übrigen Patienten mitgetheilt.

Es ist also ganz natürlich: Zuerst fault die Haut ab, und wo die Haut fault, sammelt sich Blut und Eiter, was wohl ein Jeder aus Erfahrung weiß, der sich an irgend einem Theile des Körpers ein Stückchen Haut abgestoßen hat, und diesen Theil mit nasser Leinwand, die, wenn sie trocknet, immer frisch genäßt wird, umwickelt wie es bei dieser Binde der Fall ist. Der Eiweisstoff ist aber derjenige, welcher viel zur Erhaltung des Körpers beiträgt und gerade dieser Stoff wird hauptsächlich dem Körper durch die Binde entzogen.

Sollten dieses die in solchen Wasser-Heilanstalten sich befindenden Patienten bezweifeln, so mögen sie die unbedeutenden Kosten nicht scheuen und gleichfalls eine chemische Untersuchung ihres eigenen Bindenausschlages veranlassen, um sich zu vergewissern, daß ihnen durch die Binde hauptsächlich der Eiweisstoff entzogen und also dem Körper dadurch mehr geschadet, als genützt wird.

Leider gehöre ich auch zu denen, die die Marktschreierei in die Hände und Kur eines solchen ungebildeten, sogenannten Wasserarztes gezogen, und leide jetzt noch nach Jahr und Tag an den Folgen der mit mir vorgenommenen Kur, denn mein dadurch von Gicht und Rheumatismus heimgesuchter und durch den Bindenausschlag geschwächter Körper kann sich nicht wieder erholen. Auch bei meiner Anwesenheit in der Anstalt hat keiner der übrigen Patienten irgend welchen Nutzen von der Wasserkur gehabt, sondern im Gegentheil die meisten von ihnen haben die Anstalt in einem krankhafteren Zustand verlassen, als sie dieselbe betreten haben; so ist es auch factisch, daß der Vorsteher der Anstalt bei Krankheitsfällen in seiner eigenen Familie selbst kein Zutrauen in sich und seine Wasserkur setzt und daher sofort medicinische Hülfe in Anspruch nimmt.

Es wird gern zugestanden, daß das Wasser gegen gewisse Uebel das beste Heilmittel ist; aber es muß unter Leitung von wissenschaftlich gebildeten Aerzten angewandt werden, und es hüte sich Jeder vor Charlatanen und Pfuschern, in deren Händen die Axt und die Nadel besser paßte, und denen es nur um das liebe Geld, was der leichtgläubige Kranke ihm bringt, zu thun ist; denen das eigene Interesse mehr gilt, als das hochherzige Gefühl, der leidenden Menschheit ein wohlthätiger Samariter gewesen zu sein.

Gicht, Rheumatismus und andere chronische Leiden sind die traurigen Folgen für die, welche in die Hände solcher Charlatane und Pfuscher fallen, und wenn mancher nach Jahren von Gicht, Rheumatismus, Schwindsucht 2c. heimgesucht und befallen wird, wie dies wirklich der Fall ist, was ich aus Erfahrung weiß, und mancher über die Ursache seines Leidens dieser Art in Zweifel ist, der denke daran, daß es die Folgen der unrichtigen Behandlung in solcher Wasser-Heilanstalt sind!

Avertissement!

Der Oekonom Carl Jaenicke, Sohn der zu Sandow verstorbenen Amtmann Carl August Jaenickeschen Eheleute, welcher sich seit dem Jahre 1848 oder 1849 aus Sandow entfernt und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer werden hiermit zu dem auf

den 12. Juli 1860,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine mit der Auflage vorgeladen, sich vor oder in diesem Termine bei uns persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der Oekonom Carl Jaenicke für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben zugesprochen werden wird.

Reppen, den 28. September 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission II.

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Nachdem laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. März c. die revidirten Statuten unserer Gesellschaft bestätigt sind, und danach künftighin eine Verzinsung des Aktien-Kapitals zu 5 Proz. jährlich Statt findet, ersuchen wir die Aktionaire, die bisher ausgegebenen Aktien und die unter Nr. 8 bis 12 ausgegebenen Zinsscheine gegen Empfangnahme neuer Aktien derselben Nummer nebst neuen Zinsscheinen Nr. 1 bis 5 und Talon bei Herrn **J. Schwolow**, Rosengarten Nr. 17, umzutauschen.

Eben dort werden schon von jetzt ab die pro 1. Juli c. fälligen alten Zinsscheine Nr. 7 mit 4 Thlr. pro Aktie gezahlt.

Der Vorstand
der gemeinnützigen Baugesellschaft.
Pitzschky. Bon. J. Meister.

Zu verkaufen.

Drehrollen,

sauber und gut gearbeitet, 2 Jahre Garantie, bei

W Panthen, Schlossermeister,
Roßmarktstraße Nr. 15.

Thymothee, engl. Rhygras, rothe und weiße Kleesaat, Runkelrüben und Möhrensaat, amerikanisches Zuckerrohr, Kolbenhirse, offerirt

Richard Grundmann.

Steinkohlen-Theer

in Parthieen und einzelnen Tonnen empfehlen

Schroeder u. Schmerbauch.

Neuen Matjes-Hering,

letzterer Sendung, **a Stück 1 Sgr.,** bei Dutzenden billiger, empfiehlt als etwas sehr schönes.

G. F. Engel.

Ovale Photographie-Rahmen, schwarz poliert mit Bronce-Reif empfiehlt Photographen und Wiederverkäufern die ovale Rahmen-Fabrik des Drechslermeisters **Otto Friese** zu Breslau, Langeholzgasse Nr. 8., zu sehr billigen Preisen und guter, schöner Waare.

Probsteier und Hasselberger

Weizen und Roggen

zur Saat.

Bestellungen darauf nehme ich für Herrn Carl Wallis in Wolgast entgegen.

J. H. Peterssen,
in Anklam.

Farbehölzer,

auf eigener Maschine geschnitten, offeriren zu den billigsten Preisen und nehme jedes Quantum in Stücken zum Schneiden an.

Carl Fried. Siebe.

Trottoirplatten,

Granit-Rinnen, Stufen-Pfähle, Radabweiser und **Gossen** in verschiedenen Dimensionen, sowie **Pflastersteine** aller Art, halte vorräthig und liefere zu den billigsten Preisen.

Albert Klesch,
Steinsetzermeister,
Frauenstraße Nr. 50.

Himbeer-, Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen,

sowie

concent. Mandelmilch (Orgeade)

wovon 1 Eßlöffel voll in ein Glas Wasser gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,
Begründer der conceff. neuen Trinkhallen,
Friedrichsstr. 12 in Berlin.

Steppdecken

für Erwachsene und Kinder empfiehlt

C. A. Rudolphy.



Direkt bezogen von
Panama und Maracaibo.

Von unserem **Hamburger** Hause empfingen wir ein Commissions-Lager der schönsten

Panama- und Maracaibo-Hüte

und verkaufen solche fast **zur Hälfte der üblichen Verkaufspreise.**

Besonders machen wir **Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.**

Gbr. Cronheim,
oberhalb der Schuhstraße.

Umhänge und Mantillen will ich, um etwas zu räumen, bedeutend billiger wie bisher verkaufen, und bitte um geneigten Zuspruch.

J. S. Löwenthal,
Schulzenstraße 39.

Die

Glas- & Porzellan-Handlung

Kohlmarkt Nr. 8.	von **F. A. Otto.**	Kohlmarkt Nr. 8.

empfiehlt in reichster Auswahl, ihr durch fortwährend neue Zusendungen wohl assortirtes Lager

Engl., Belg., Böhm. Crystall- & Glaswaaren,

als: Punschbowlen, Fruchtschaalen, Tafelaufsätze,	Wasser- Wein-, Madeira-, Champn.- und Liqueurgläser,	Pocale, Zuckerschaalen, Butter- u. Käseglocken, Caraffen, Ampeln rc.

in Crystall und farbigem Glase.

Porzellane aus verschiedenen Fabriken zu Fabrikpreisen.

Reich bemalte und vergoldete Caffee- und Theeservice, Vasen, Cabarets, Etageren, Schreibzeuge, Kuchenschaalen, Dessert- und Compotteller rc.

Chausseestaub-Waaren in großer Auswahl

und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den **billigsten** und **festen** Preisen.

F. A. Otto.



Die Schirmfabrik von A. Gorny,
Mönchenstraße Nr. 4,

empfiehlt Sonnenschirme, Knicker und **En-tous-cas** zu den billigsten Preisen. **Reparatnren** an Sonn- und Regenschirmen werden gut und billig angefertigt.

Auf

echten Probsteier Saat-Weizen,
do. do. do. Roggen,
do. Hasselburger Saat-Weizen,
do. do. do. Roggen,

in Original-Tonnen, und

echten Pirnaer Riesenstauden-Roggen

bitten uns jetzt Aufträge zukommen zu lassen.

G. Borck & Co.,

landwirthschaftliches Commissions- & Speditions-Geschäft,

Stettin, Frauenstrasse No. 5.

Vermischte Anzeigen.

Warnung.

Während meiner Abwesenheit hat meine Frau sich heimlich von mir entfernt. Der jetzige Aufenthalt derselben ist mir unbekannt und ich warne nunmehr einen Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, weil ich die etwa von ihr gemachten Schulden nicht bezahlen werde. Mit dem Verschwinden meiner Frau ist mir auch ein Schuldschein über 150 Thlr. auf 15 Sgr. Stempelbogen, sowie meine Kleidungsstücke, Wäsche und Möbel abhanden gekommen und ich warne gleichfalls vor dem Ankauf des Schuldscheins, der Kleidungsstücke u. s. w.

Pölitz, den 11. Juni 1860.

Ferdinand Krüger.

Für an Magenkrampf u. schlechter Verdauung Leidende!

Nähere Nachricht über das Dr. Doeck'sche Magenmittel ertheilt auf frankirte Anfragen die Familie des weiland Dr. mgd. **Doecks** zu Barnstorf im Königreich Hannover.

Herr C··· P···· in Stettin wird hiermit aufgefordert, mir die schuldigen Thlr. 6. 1. 6 Pf. sofort einzuschicken, indem ich sonst genöthigt bin, eine Annonce mit Bezeichnung seines ganzen Namens einrücken zu lassen.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Ein frequ. Gasthof mit Materialwaaren-Geschäft in einer sehr lebhaften Stadt Westpreußens, steht unter annehmbaren Bedingungen mit kompl. Inventar sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Frank. Adr. bittet man in der Exped. dieser Zeitung sub H. A. 200 niederlegen zu wollen.

Vermiethungen.

Große Lastadie Nr. 57,
1 Tr. sind 2 gr. Quartiere preiswürdig, gleich oder später zu vermiethen. Zu erfr. parterre beim Wirth.

Linden Nr. 5, ist eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. Juli z. v.

Hünerbeinerstr. Nr. 15, 1 Tr. hoch, ist 1 Hinterwohnung von 2 Stuben, Küche, Keller u. Bodenkammer zum 1. Juli zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 1, 2 Treppen ist zum 1. Oktober eine Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben 1 Hinterstube, Keller, Küche und Zubehör miethsfrei.

Grünhof, Mühlenstr. 27, ist 1 Wohnung v. 2 Zim., Kam., hell., Küche, sofort oder später miethsfrei.

Louisenstr. 14 und 15
ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der oberen Etage sofort zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein anständiges Mädchen von außerh., welches das Schneidern hier erlernt hat, sucht zu Johanni eine Stelle, entweder in einem anständigen Geschäft oder als Hausmädchen, es sei auch nach außerhalb. Näheres zu erfragen Pladrin 10, Vorderhaus 2 Tr.

Gesuch.

Ein j. anst. Mädch. v. außerh., noch im Dienst, sucht zum 1. Juli eine Stelle als Hausmädchen od. auch für Alles. Näheres Lindenstr. 24, 1 Tr. rechts.

Ein ordentliches Mädchen, welches bei sehr anständiger Herrschaft gedient hat und in allen Handarbeiten geübt ist, wünscht eine Stelle als Hausmädchen oder für Alles, es sei hier oder nach außerh. Näheres Louisenstr. 23, vorne 4 Tr. hoch.

Elysium-Theater.

Mittwoch, den 12. Juni.
Benefiz und fünftes Gastspiel des Fräulein Wollrabe.

Das Versprechen hinter'm Heerd,
Liederspiel in 1 Akt von Baumann.

Hierauf:
Klatschereien,
Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Zum Schluß:
Wer isst mit?
Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich.

*) Nandl, Julie, Guste··· Frl. **Wollrabe.**

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang).

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U. 55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tantow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Penkun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U. 30 M. Vorm.
Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg und Pyritz).
Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20 M. Nachm.
Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. Vm., II. Zug 3 U. 3 M. Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U. 35 M. Nm.
Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.
Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40 M. Nm.
Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.
Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M. Vorm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.
Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 30 M. Abds.
Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cammin, Stepenitz 6 U. Ab.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. A.
Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin, Ueckermünde 9 U. 45 M. Abds.
Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gülzow 12 U. Nachts.

(Ankunft).

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cammin, Gülzow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.
Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.
Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.
Personenpost aus Pölitz 7 U. 55 M. fr.
Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. M.
Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. A.